



Jahresbericht 2024

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Mitstreiter*innen und Unterstützer*innen des Kinderschutzbundes Rheine,

auch im Jahr 2024 stand der Kinderschutzbund Rheine fest an der Seite von Kindern, Jugendlichen und Familien. In einer Zeit, die nach wie vor von gesellschaftlichen Herausforderungen geprägt ist – ob durch soziale Ungleichheit, psychische Belastungen oder die Auswirkungen wirtschaftlicher Unsicherheiten – war unser Einsatz für den Schutz und die Rechte der Kinder wichtiger denn je.

Unser Ziel bleibt es, allen Kindern ein gewaltfreies Aufwachsen, verlässliche Unterstützung und faire Chancen zu ermöglichen. Mit vielfältigen Angeboten, Projekten und viel ehrenamtlichem Engagement konnten wir auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Familien begleiten und stärken. Die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, sozialen Einrichtungen sowie den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe im Kreis Steinfurt zeigt, wie viel gemeinsam bewegt werden kann.

Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit, unsere Erfolge, Herausforderungen und auf die Menschen, die sich mit Herz und Kompetenz für den Kinderschutz einsetzen. Wir danken allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, unseren Mitgliedern, unseren Kooperationspartnern sowie allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen.

Gemeinsam machen wir uns stark für Kinderrechte – auch in Zukunft.

Herzlichst,

Ihr Kinderschutzbund Rheine

2. Über uns

Der DKS Rheine ist eine Beratungsstelle gegen körperliche, seelische und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Wir helfen, wenn ein Kind oder Jugendliche*r Gewalt erlebt (hat) oder davon bedroht sein könnte.

Wir helfen durch (anonyme) Beratung, Fachberatung, Stabilisierung, Diagnostik oder Therapie.

Unsere Angebote richten sich sowohl an erwachsene Bezugspersonen als auch an Kinder und Jugendliche selbst. Diese können sich auch ohne einen Erwachsenen an uns wenden, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen und wir suchen dann gemeinsam nach einer sinnvollen Lösung.

Die Aufgabenbereiche erstrecken sich über

- Angebote für Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen waren, akut erleben oder davon bedroht sind und ihre Bezugssysteme,
- Angebote für Kinder und Jugendliche, die sich selbst gegenüber anderen sexuell grenzverletzend verhalten haben und ihre Bezugssysteme,
- Angebote rund um das Thema Prävention für Kinder, Jugendliche und Eltern in Schulen, Kindertageseinrichtungen, der offenen Jugendarbeit, Vereinen und Organisationen
- Angebote für Fachkräfte, Ehrenamtliche und Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Die 1981 gegründete Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rheine ist seit 2009 Kinderschutz-Zentrum. Das Kinderschutz-Zentrum Rheine ist in Trägerschaft des Kinderschutzbundes Ortsverband Rheine e.V.

Sowohl strukturell als auch fachlich engagiert sich das Kinderschutz-Zentrum Rheine in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (BAG). Die Leitung ist gleichzeitig Mitglied des BAG-Vorstandes. So können nicht nur fachliche Entwicklungen und Standards weiterentwickelt, sondern auch Bundes- und Landespolitik einbezogen werden. Der Verein ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Der Kinderschutzbund Rheine ist vertreten und engagiert in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Fachausschüssen der Kinderschutz-Zentren bundes- und landesweit.

Team

Das Team des Kinderschutz-Zentrums Rheine ist multiprofessionell zusammengesetzt und vereint Fachkräfte aus den Bereichen Pädagogik, Sozialpädagogik und Psychologie. Durch diese unterschiedlichen beruflichen Hintergründe sowie zahlreiche Zusatzausbildungen verfügt das Fachteam über ein breites Spektrum an fachlicher Kompetenz, das eine qualifizierte und ganzheitliche Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Fachkräften ermöglicht.

Zur Qualitätssicherung und kontinuierlichen Reflexion der Arbeit gehören Intervisionen, externe Supervision sowie die gemeinsame Weiterentwicklung eines Schutzkonzeptes nach § 79 SGB VIII, das in enger Zusammenarbeit zwischen Gesamtteam und Vorstand entsteht.

Unterstützt wird das Fach-Team von Honorarkräften in den Bereichen Prävention, Supervision und Übersetzung sowie durch engagierte hauptamtliche Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die für einen reibungslosen organisatorischen Ablauf sorgen.

Erreichbarkeit

Wir sind fast im gesamten Kreisgebiet tätig, Termine können bei uns in der Beratungsstelle oder aber direkt vor Ort stattfinden.

Eine telefonische Kontaktaufnahme ist während der Öffnungszeiten möglich, Termine finden nach Absprache statt. Anfragen sind jederzeit per Mail unter info@dksbrh.de möglich.

Sprechzeiten sind Montag 14 – 17 Uhr, Dienstag – Donnerstag 9 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr.

3. Unser Leitbild

Unser Auftrag

Wir setzen uns überparteilich und überkonfessionell für die Sicherung der Rechte und den Schutz vor Gewalt von Kindern und Jugendlichen ein.

Unser Ziel ist die Verwirklichung der UN Konvention über die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Werte und Haltung

Vertraulichkeit, Transparenz und Partizipation sind fundamentale Aspekte unserer Arbeit. Dabei prägen eine systemische, wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung unser fachliches Handeln.

Deswegen begegnen wir jungen Menschen mit Wertschätzung unter Anerkennung ihrer Rechte und ihrer Persönlichkeit. Wir bieten ihnen klare Werthaltungen und Grenzen und achten ihre eigenen Grenzen, Werte, Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen. Diesem Leitbild verpflichten sich alle Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Tätigkeit und diese Grundhaltung ist Basis unseres institutionellen Schutzkonzeptes.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Rechte aller Kinder gleichermaßen geachtet werden – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen, nationalen oder sozialen Herkunft, ihrer Religion oder einer Behinderung.

Unsere Unterstützung erstreckt sich auch auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich sexuell grenzverletzend verhalten haben. Dabei hat der Schutz aller beteiligten Kinder und Jugendlichen für uns höchste Priorität. Wir lehnen grenzverletzendes Verhalten von jungen Menschen ab, verstehen es jedoch zugleich als Ausdruck eines Unterstützungsbedarfs – bei gleichzeitiger Wertschätzung des jungen Menschen in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Zielgruppen

Das Kinderschutz-Zentrum Rheine unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die von Gewalt, Vernachlässigung oder anderen belastenden Lebenssituationen betroffen sind oder bei denen ein entsprechender Unterstützungsbedarf besteht.

Ebenso richtet sich das Angebot an Eltern, Familien und andere Bezugspersonen, die Teil des gewaltbelasteten Systems sind und Beratung, Begleitung oder Unterstützung im Umgang mit diesen Herausforderungen suchen.

Darüber hinaus steht das Kinderschutz-Zentrum auch Fachkräften sowie allen Menschen offen, die sich Sorgen um ein Kind machen und Hilfe oder Orientierung benötigen.

Arbeitsweise

Die Arbeitsmethoden des Kinderschutz-Zentrums Rheine basieren auf den Grundprinzipien Anonymität, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Parteilichkeit für Kinder.

Das Kinderschutz-Zentrum agiert fachlich autonom, verpflichtet sich zu einer hohen Reflexionsbereitschaft, engagiert sich in der Kooperation mit anderen im Kinderschutz tätigen Institutionen und vernetzt sich fachlich.

Im Fokus unserer Unterstützung steht immer die Perspektive der Kinder und Jugendlichen, dafür braucht es neben der direkten Arbeit mit den Betroffenen auch die indirekte Arbeit in Form von Präventionsangeboten, Fortbildungen, Elternabenden und Beratung der Bezugssysteme.

Wir ermutigen Eltern und Bezugspersonen darin einen liebevollen, demokratischen und gewaltfreien Umgang mit ihren Kindern zu leben.

Vision

Unsere Vision ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche sicher, gewaltfrei und wertgeschätzt aufwachsen können.

Unsere Vision ist, dass alle Kinder in ihrem Recht auf Beteiligung, Förderung und Entwicklung gestärkt werden und ihre Fähigkeiten frei entfalten können.

4. Unsere Arbeit im Jahr 2024

Schwerpunkte der Angebote

Ein zentraler Schwerpunkt lag in der fachlichen Beratung und Begleitung von Fachkräften, Institutionen, Betroffenen und deren Umfeld bei Verdachtsfällen und akuten Situationen von Gewalt und Vernachlässigung. Ziel war es, sichere Handlungsstrategien zu entwickeln, Schutzmaßnahmen einzuleiten und Betroffene in ihrer Stabilisierung und Selbstbestimmung zu unterstützen. Dabei standen stets der Schutz und das Wohl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Vordergrund.

Im Fokus stand ebenfalls die pädagogische und therapeutische Arbeit mit jungen Menschen, die durch grenzverletzendes Verhalten auffällig wurden. Durch gezielte Gespräche, Reflexionsangebote und Beziehungsarbeit wurden Einsicht, Verantwortungsübernahme und alternative Verhaltensweisen gefördert. Zudem wurde das soziale Umfeld in die Arbeit einbezogen, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der individuellen Unterstützung und Stabilisierung von Klient*innen, Fachkräften und Teams in belastenden Situationen. Durch Coaching, ressourcenorientierte Beratung und Krisenintervention wurden Handlungssicherheit, Selbstfürsorge und berufliche Resilienz gestärkt.

Die Arbeit mit Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen erforderte ein hohes Maß an Sensibilität und Fachwissen. Ziel war es, Teilhabe zu fördern, individuelle Ressourcen zu stärken und angemessene Unterstützungsstrukturen zu schaffen. Dabei wurde insbesondere auf die Prävention von Überforderung, Ausgrenzung und Gewalt geachtet.

Im Bereich der Prävention wurde die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Schulungen, Workshops und Fachveranstaltungen fortgesetzt. Diese richteten sich an Fachkräfte, Institutionen und Multiplikator*innen und dienten der Sensibilisierung, Wissensvermittlung und Qualitätsentwicklung im Kinderschutz und Gewaltschutz. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Stärkung präventiver Haltungen und der Förderung einer achtsamen, respektvollen Kultur im Umgang miteinander.

Herausforderungen

Das Jahr 2024 war für den Kinderschutzbund von vielfältigen organisatorischen, personellen und finanziellen Herausforderungen geprägt, die sowohl die strategische Ausrichtung als auch die operative Arbeit beeinflussten.

Nach den Sommerferien kam es vereinzelt, insbesondere in Ibbenbüren, zu einer deutlich erhöhten Nachfrage nach Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Diese Auslastung führte zu Engpässen in

der Terminvergabe und erforderte eine Priorisierung der Fälle nach Dringlichkeit. Die Kontingente der Stadt Rheine und des Kreises Steinfurt reichten nur knapp bis zum Jahresende aus.

Im Verlauf des Jahres mussten aufgrund von Elternzeiten, Sabbatical-Regelungen und dem Weggang einer Mitarbeiterin die Vollzeitäquivalente reduziert werden. Dies führte zu einer temporären Verringerung der Fachkraftstunden und erforderte eine flexible Umverteilung von Aufgaben, um die Kontinuität der Angebote sicherzustellen.

Die allgemeinen Tarifsteigerungen im Sozial- und Erziehungsdienst und die Abhängigkeit von Spenden stellten den Verein vor finanzielle Herausforderungen. Diese Entwicklung machte erneut deutlich, wie notwendig die nachhaltige Sicherung der Angebote von stabilen Förder- und Spendenstrukturen war.

Ab dem Jahr 2025 wird eine halbe Personalstelle im Bereich „Arbeit mit Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund“ entfallen, da die entsprechenden Landesmittel gestrichen wurden. Diese Entscheidung löste bereits 2023 Besorgnis über die zukünftige Versorgung und Begleitung dieser Zielgruppen aus und erforderte erste Überlegungen zur Anpassung der Angebotsstruktur.

Ebenfalls mit Sorge betrachtet wurden die angekündigten Kürzungen im Bereich der Präventionsarbeit, insbesondere durch die Streichung von Landesmitteln für Familienzentren. Diese drohenden Einschnitte gefährden den kontinuierlichen Ausbau präventiver Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren wesentlich zur Stärkung von Familien und zum Schutz von Kindern beigetragen haben.

Projekte

Ein neu entstandenes Projekt in der Stadt Rheine findet in Kooperation mit der Nelson-Mandela-Schule statt. Zwei Mitarbeiterinnen sind regelmäßig in der Schulbücherei präsent, ermöglichen niedrigschwellige Kontakte über Bastelaktionen und Gespräche. Bis zu 20 Schülerinnen und Schüler nehmen Kontakt auf. Das Projekt setzt das Recht der Kinder auf eigene Beratung (§8 SGB VIII) praktisch um.

Qualitätsentwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität stellt einen zentralen Bestandteil der Arbeit des Kinderschutzbundes dar. Im Jahr 2024 standen trotz der anspruchsvollen Herausforderungen insbesondere die Bereiche Intervision und Supervision, die Weiterentwicklung des Schutzkonzepts sowie die aktive Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken im Fokus, um die Fach und Qualitätsstandards nicht zu vernachlässigen.

Zur kontinuierlichen Reflexion der eigenen Arbeit und zur Sicherung professioneller Standards fanden regelmäßig verpflichtende Intervisionstreffen im Team statt. Diese dienten dem kollegialen Austausch über herausfordernde Fallkonstellationen, der gemeinsamen Klärung von Handlungsoptionen sowie der Qualitätssicherung im Umgang mit sensiblen Themen wie Kindeswohlgefährdung und Gewalt. Durch diese strukturierte Form der kollegialen Beratung wurde Fachwissen gebündelt, Teamkohärenz gestärkt und eine einheitliche fachliche Haltung gefördert.

Ergänzend zur Intervision wurde die Arbeit durch regelmäßige externe Supervision begleitet. Diese bot Raum für die Reflexion komplexer Fallverläufe, institutioneller Dynamiken und individueller Belastungserfahrungen. Ziel ist es, die professionelle Distanz zu wahren, die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern und eine dauerhaft hohe Beratungsqualität sicherzustellen. Die externe Perspektive unterstützte das Team dabei, eingefahrene Muster zu erkennen und neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Die Arbeit am institutionellen Schutzkonzept wurde kontinuierlich fortgeführt. Dabei standen die Überprüfung bestehender Standards, die Anpassung an aktuelle gesetzliche Anforderungen sowie die

Integration neuer Erkenntnisse aus der Praxis im Mittelpunkt. Das Schutzkonzept dient als verbindlicher Rahmen zur Prävention von Grenzverletzungen und Gewalt und beschreibt klare Verfahren zur Intervention und Aufarbeitung. Regelmäßige Schulungen und Reflexionsrunden gewährleisten, dass alle Mitarbeitenden mit den Inhalten vertraut sind und diese im Arbeitsalltag aktiv leben.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung war die enge Kooperation in verschiedenen regionalen und fachübergreifenden Netzwerken. Der Kinderschutzbund engagiert sich aktiv in Arbeitskreisen und Gremien wie dem Arbeitskreis Schutz, den Frühen Hilfen, dem Runden Tisch Häusliche Gewalt sowie im Netzwerk Jugendhilfe im Strafverfahren. Er nimmt teil an den AG § 78 des Kreises und der Stadt Rheine. Diese Netzwerkarbeit ermöglicht den kontinuierlichen Austausch mit Fachkräften unterschiedlicher Professionen, fördert die Abstimmung von Hilfestrukturen und trägt zu einer verbesserten Vernetzung der Unterstützungsangebote bei. Durch die gemeinsame Fall- und Konzeptarbeit wurden Schnittstellen optimiert, fachliche Standards abgestimmt und ein einheitliches Verständnis von Kinderschutz und Gewaltprävention gestärkt.

5. Fallzahlen & Statistik

Da insbesondere angesichts des schwierigen Themas Gewalt die Hemmschwellen und die Tabuisierung insbesondere bei Formen sexueller Gewalt groß ist, liegen nicht zu allen Personen umfangreiche Daten vor. Dies spricht allerdings dafür, dass die Möglichkeit, über einen niedrigschwälligen Rahmen in Verbindung zu treten, oft die Chance ist, überhaupt bzgl. des schwierigen Themas Kontakt aufzunehmen.

Gegenüber dem Jahr 2023 scheint sich, nimmt man die reine Zahl der von den unterschiedlichen Gewaltformen betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Gesamtlage entspannt zu haben. Leider jedoch trügt der Schein: die Fallkonstellationen waren im Jahr 2024 um ein Vielfaches komplexer als im Vorjahr. Dies führte zu hoher zeitlicher Beanspruchung: mindestens eine Fachkraft war regelmäßig in Fachberatung von Institutionen gebunden, während eine weitere die Arbeit mit den Betroffenen übernahm.

Anzahl der Beratungen, Dauer

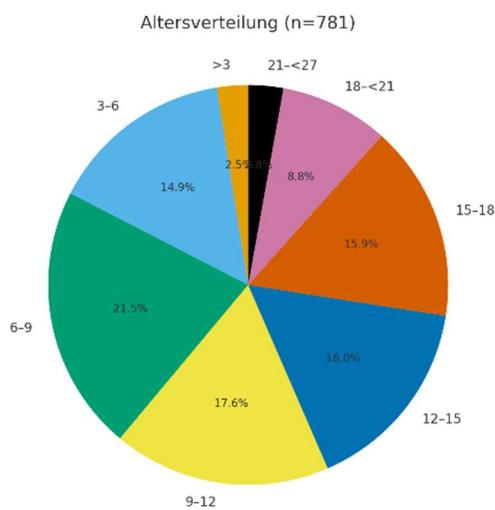
Im Jahr 2024 gab es 781 dokumentierte Beratungen bzw. - Kontakte bezogen auf das Thema Gewalt mit seinen Bestandteilen körperliche, emotionale, psychische, sexuelle Gewalt sowie emotionale und materielle Vernachlässigung. Die Beratungen verteilen sich auf 324 Kontakte, die der Stadt Rheine zuzuordnen sind, 335 dem Kreisjugendamtsbezirk Steinfurt und 45 der Stadt Ibbenbüren. In der Gesamtzahl waren 565 Neuanfragen enthalten. Etwa 70% der begleiteten Personen war also bereits 2023 in der Einrichtung angebunden.

Da die Möglichkeit einer anonymen (Fall-)Beratung besteht, sind zu den Klient*innen nicht immer alle Daten erfasst worden, so dass eine konkrete Zuordnung zu den Leistungsträgern nicht immer erfolgen kann.

Die Anzahl der Termine (Einteilung gemäß IT NRW) lag zwar mehrheitlich zwischen einem und zwei bis fünf Kontakten, der Anteil der über einen längeren Zeitraum (6 bis 24 Monate) und mehr Kontakte (6-15) erfolgenden Begleitung hat im Vergleich zum Vorjahr jedoch zugenommen. Ursache dafür waren vermehrt Verfahren beim Familien- und Strafgericht, die sich über lange Zeit hinzogen und eine längere Anbindung oder wiederholte Kontaktaufnahme erforderlich machten.

Soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht)

In Bezug auf die Altersverteilung ergibt sich folgende Darstellung:



Von den 781 erfassten Kontakten waren 16 Personen jünger als 3 Jahre alt, 95 zwischen 3 und 6 Jahren alt, 137 zwischen 6 und 9 Jahren alt, 112 zwischen 9 und 12 Jahren alt, 102 zwischen 12 und 15 Jahren alt, 101 zwischen 15 und 18 Jahren alt, 56 zwischen 18 und 21 Jahren alt und 18 zwischen 21 und 27 Jahren alt. Nicht von allen Kontakten lagen uns aus anonymitätsgründen Angaben vor.

Wie in den vorangegangenen Jahren bildet sich über alle Klientinnen und Klienten beim Geschlecht eine Gleichverteilung ab, die lediglich in den verschiedenen Altersgruppen zu variieren scheint.

Verteilung der Fachberatung auf Bereiche

Auch im Jahr 2024 war neben der Ansprechbarkeit für selbst Betroffene und ihre privaten Bezugssysteme ein großer Arbeitsbereich die Fachberatung für unterschiedlichste Institutionen und Einrichtungen.

Von den Fachberatungen im Jahr 2024 verfielen ca. 30% auf die Fachberatung von Stationären und Ambulanten Erziehungshilfen. Eine Zunahme auf ein Fünftel der Anfragen war bei Schulen zu verzeichnen, der Anteil der Kontaktaufnahmen durch Jugendämter hingegen war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig und lag bei knapp 20%. Grund hierfür ist möglicherweise die hohe Arbeitsbelastung der Jugendämtern. Trotz intensiver Bemühungen auch im präventiven Bereich, sind die Anfragen aus dem Bereich der Vereine und Jugendverbände immer noch extrem gering (1%).

Wie in den Vorjahren beinhalteten Anfragen einer Fachberatung gegebenenfalls auch eine § 8a/b Thematik. Das Kinderschutz-Zentrum führt diese spezielle Beratung für die Stadt Rheine vertragsmäßig wie bisher gemeinsam mit der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Rheine durch.

Themenschwerpunkte

Insgesamt und in Fortsetzung der Vorjahresentwicklung waren fast alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von mehreren Problembereichen betroffen, wobei die Aspekte Alkohol/Drogen (selbst und von Bezugspersonen), psychisch kranke Bezugspersonen, Trennung/Scheidung und Hochstrittigkeit allgemein und in Verbindung insbesondere mit dem Vorwurf der sexuellen Gewalt durch ein Elternteil, Häusliche Gewalt und hier besonders Hochrisikofälle mit Femizid- und Mordversuchen bzw. -drohungen sowie sexuelle Gewalt auf dem Hintergrund digitaler Medien einen Zusatzschwerpunkt bilden.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bei der Entstehung und Verfestigung insbesondere dieser Themenbereich sowie allgemeiner emotionaler, sozialer und psychischer Belastungen sind inzwischen wissenschaftlich mehrfach belegt.

Angebotsschwerpunkte

Knapp 30% der Angebote des Kinderschutzbundes bezogen sich auf Beratungen von Betroffenen, 28% auf Fachberatungen bzw. Fallsupervision.

5% der weiteren Kontakte waren dem Angebot der Stabilisierung zuzuordnen.

Auf den Bereich der Beratung und Diagnostik der grenzverletzenden Kinder und Jugendlichen fielen 9%. Kontakte mit der Jugendgerichtshilfe waren 3% der Angebote.

Insgesamt 5% der Angebote waren dem Bereich der Prävention und Fortbildung zuzuordnen.

Nur knapp 10% der Beratungen erfolgten rein telefonisch, gefolgt von einem kleinen Anteil von 2% von Email-Beratungen.

Zu den hier nicht weiter zahlenmäßig ausgeführten Angeboten gehörten therapeutische Angebote, Sexualpädagogische Coachings und Diagnostik der Betroffenen.

6. Prävention

Das Spektrum der präventiven Veranstaltungen, Schulungen, Fort- und Weiterbildungen des Kinderschutz-Zentrums Rheine ist breit gefächert und wendet sich an Einrichtungen und Fachkräfte ebenso wie Eltern, Kinder oder Jugendliche. Es beinhaltet die weiteren Einheiten zum Thema Entwicklung von Kinderschutzkonzepten und anderen Projekten.

Projekte wie „Kinder stark machen“ für den Bereich Kita oder „Echt clever“ für den Bereich der Schulen wurden mit geschulten Honorarkräften durchgeführt.

Insgesamt wurden 2024 so 1913 Personen aus unterschiedlichen Zielgruppen erreicht.

Die Personen waren Teilnehmende in insgesamt 7 Fortbildungen, 26 Präventionsangebote und 3 Informationsveranstaltungen.

Thematische Schwerpunkte in Bezug auf das Leistungsangebot Prävention waren 2024 insbesondere

- die durch den Kinderschutzbund begleitete Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zur Fachkraft Kinderschutz
 - Informationsveranstaltungen für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Schüler*innen, Trainer*innen und Übungsleiter*innen mit den Themen Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz
 - das Schulprojekt „Echt clever“
 - das Kita-Projekt „Kinder stark machen“
 - Präventionsangebote zum Thema sexuelle Gewalt für Lehrkräfte, Schüler*innen, Trainer*innen und Übungsleiter*innen
 - Begleitung unterschiedlicher Einrichtung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten
 - SaM's – Basisschulung und Themenblöcke Gewalt & Mobbing, Sucht & Drogen, Sexualität. Das Projekt „SaM's“ ist eine schulübergreifende Ausbildung für Jugendliche vom Jugendamt der Stadt Rheine, der Sucht- und Drogenberatungsstelle Rheine, dem Kinderschutzbund Rheine und dem Jakobi Jugendzentrum Rheine. Schülerinnen der 8. Klasse werden zwei Jahre lang als Multiplikator*innen ausgebildet.
-

7. Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder-Gewinnung

Das Jahr 2024 hatte das Ziel die Zahl der Mitglieder des Vereins zu erhöhen. Mitte des Jahres war der Vorsatz 100 Mitglieder zur großen Freude aller erreicht. Damit hat der Verein einen Zuwachs von 30 neuen Mitgliedern und bedankt sich für die Unterstützung derjenigen, die sich in Sachen Kinderschutz engagieren möchten.

Spendenmarathon „Wir schützen unsere Kinder“

Auch im Jahr 2024 erhielt der Kinderschutzbund Rheine Spenden, die der Verein vorrangig zur Finanzierung der Personalstellen, Ausstattung und für projektbezogene Erneuerungen benötigte.

Zahlreiche Spenden, darunter viele kleine private Spender sowie größere Spenden ortsansässiger Firmen, wurden genutzt, um den Tobe-Raum umzugestalten und eine neue Kletterwand anzubringen.

Damit steht der Einrichtung nun ein weiterer erneuerter Therapieraum zur Verfügung, der, ausgestattet mit Boulderwand, Fußballtor, Hängematte und Box Sack, nun wieder den notwendigen aktuellen pädagogischen Standards entspricht.

Insgesamt kamen im Rahmen des Spendenmarathons mit dem diesjährigen Titel „Wir schützen unsere Kinder“ über den Jahreswechsel 2023 / 2024 eine Rekord-Summe von 50.000 Euro zusammen. Unter den Spendern waren Unternehmen, Privatpersonen, Vereine und Initiativen.



Mit Freude das Tobezimmer eingerichtet: (v. l.) Anna Frieler (Vorstand Kinderschutzbund), Thomas Altevolmer (Fachteam Kinderschutzbund), Beate Simon (Vorstand Kinderschutzbund), Sabine Roosmann (Vorstand Kinderschutzbund), Heinz Keeve (Mitglied Kinderschutzbund), Peter Scholtysik (Malerfachbetrieb Peter Scholtysik), Andrea Sundermann (organisatorische Leitung Kinderschutzbund) und Eva Brinker (Mitglied Kinderschutzbund). | Foto: privat

Der aktuelle Spendenmarathon für 2025 steht unter dem Zeichen „Wir wollen sichtbarer werden“. Passend dazu wurde im Oktober 2024 die Fassade der Geschäftsstelle mit einem Mural in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Emsside-Gallery verschönert.



Sie wollen den Kinderschutzbund sichtbarer machen; dabei hilft das Mural an der Hauswand und auf den neuen Tassen (v. l.): Sabine Roosmann (Schatzmeisterin), Andrea Sundermann (organisatorische Leitung), Anna Frieler (2. Vorsitzende), Sabine Busch-Murray (fachliche Leiterin), Sabine Wensing (Schriftführerin), Heinz Keeve (Beisitzer) und Bruno Allamel (Presse). | Foto: Jörg Homering

8. Kooperation und Vernetzung

Auch im Jahr 2024 stand die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dadurch wurde die über 30 Jahre aufgebaute interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung weiter gestärkt.

Der regelmäßige Austausch mit den Jugendämtern ermöglichte eine abgestimmte Unterstützung von Familien und Kindern in schwierigen Lebenslagen. Mit den Schulen pflegten wir eine vertrauensvolle Kooperation, um frühzeitig auf Auffälligkeiten reagieren und gemeinsame Lösungswege entwickeln zu können. Die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen trug dazu bei, Hilfsangebote zu vernetzen und passgenaue Unterstützung anzubieten. Zudem war die Polizei ein wichtiger Partner bei der Klärung und Prävention von Gefährdungslagen. Auch die enge Verbindung zu den Kindergärten ermöglichte es, frühzeitig Entwicklungsbedarfe zu erkennen und präventiv tätig zu werden.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit war die Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachgremien und Netzwerktreffen, die den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Kooperationen fördern. Im Rahmen unserer umfangreichen Netzwerkarbeit engagierten wir uns aktiv in verschiedenen regionalen Strukturen, darunter der AK Schutz, die Frühen Hilfen, der Runde Tisch Häusliche Gewalt, das Netzwerk Jugendhilfe im Strafverfahren, sowie in Kooperationen mit Jugendämtern, Schulen und weiteren Institutionen der Jugendhilfe.

Besonders hervorzuheben ist unsere Beteiligung am Runden Tisch Häusliche Gewalt im Kreis Steinfurt, durch den ein kontinuierlicher und praxisnaher Austausch mit relevanten Akteur*innen aus Jugendämtern, Schulen, Kitas, Vereinen und Trägern der Jugendhilfe sichergestellt wird. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit der Caritas Rheine im Rahmen der §8a/b-Beratung, um Fachkräfte in Fragen des Kinderschutzes zu unterstützen.

9. Ressourcen & Finanzierung

Personalressourcen

Dem Kinderschutz-Zentrum Rheine stehen zur Bewältigung seiner Aufgaben insgesamt 8 Fachkräfte (Pädagogik / Sozialarbeit / Psychologie) auf 7,5 Stellen zur Verfügung, wovon die Hälfte der Personalkosten hauptsächlich über Spenden, Bußgelder und Fachleistungsstunden finanziert werden muss.

Zu den über das Kreisjugendamt Steinfurt und das Jugendamt der Stadt Rheine finanzierten Stellenkontingenten kommen insgesamt 0,75 Stellenanteile teils aus Landesmitteln finanzierte Anteile für die sogenannte „Spezialisierte Beratungsstelle bei sexueller Gewalt“ hinzu (Rheine 0,6 VZÄ; Kreis Steinfurt 0,15 VZÄ für Neuenkirchen und Wettringen). Mit diesen Stellenanteilen darf ausschließlich Arbeit mit von sexueller Gewalt betroffenen Minderjährigen und jungen Erwachsenen oder entsprechende Prävention erfolgen (im Rahmen dieses Berichtes erfolgt der Übersichtlichkeit halber keine differenzierte Darstellung).

Zur Spezialisierung und ausreichenden Qualifizierung für verschiedene Tätigkeitsbereiche zum Thema Gewalt, Therapie oder Beratung finanzierte das Kinderschutz-Zentrum Rheine aus eigenen Mitteln 2024 insgesamt 304 Stunden berufliche Weiterbildung und Fortbildung.

Wirtschaftliche Situation

Im Geschäftsjahr 2024 erzielte die Einrichtung Umsatzerlöse in Höhe von 715.795,96 Euro. Einschließlich der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 33.629,73 Euro ergab sich eine Gesamtleistung von 749.425,69 Euro.

Die Aufwendungen wurden im Wesentlichen durch den Personalaufwand geprägt, der sich auf insgesamt 623.820,80 Euro belief und damit den größten Kostenanteil darstellte. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei 156.793,70 Euro, während die Abschreibungen 6.291,64 Euro betrugen.

Nach Berücksichtigung aller Erträge, Aufwendungen und Steuern ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresfehlbetrag von 37.087,08 Euro. Dies war ausschließlich begründet durch verzögerte Zahlungseingänge.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Jahresfehlbetrag im kommenden Geschäftsjahr 2025 ausgeglichen werden wird, da die Einrichtung noch die Zahlung offener Posten und Nachzahlungen durch die Erhöhung der den Personalkosten zugrundeliegenden KGST Werte erwartet.

Die wirtschaftliche Lage der Einrichtung bleibt herausfordernd und erfordert einen vorausschauenden Blick auf die zukünftige Entwicklung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zugrundeliegenden KGST Werte dynamisch sind und die Einrichtung der Anpassungen dieser in Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern im Voraus mit einkalkulieren muss.

10. Ausblick auf 2025

Welche Herausforderungen erwarten wir?

Auch 2025 wird für den Kinderschutzbund Rheine ein herausforderndes Jahr, da wiederum Tariferhöhungen anstehen und gleichzeitig eine halbe Stelle im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund und traumatischen Erfahrungen, die bis Ende 2024 aus Landesmitteln finanziert wurde, ersatzlos wegfallen wird. Anfang des Jahres 2025 erhielt der Kinderschutzbund die Mitteilung, dass die Mittel gestrichen worden sind. Nachfragen über die Politik haben die Unumkehrbarkeit der Landesentscheidung bestätigt.

Ähnliche Befürchtungen bestehen hinsichtlich des Arbeitsfeldes Prävention, da dort vom Land beträchtliche Mittel für die Familienzentren gestrichen wurden, die einen Teil ihrer Veranstaltungen mit dem Kinderschutz-Zentrum aus diesen Zuwendungen finanziert haben.

Auch im Jahr 2024 wurde über die Kontingente der Stadt Rheine und des Kreises Steinfurt hinaus ein Umfang von 0,75 Stellen über mischfinanzierte Zuwendungen für die „Spezialisierte Beratungsstelle bei sexueller Gewalt“ (Stadt Rheine 0,6 / Kreis Steinfurt Neuenkirchen und Wettringen 0,15) gearbeitet. Für 2025 scheint diese Form der Finanzierung gesichert, so dass sie unverändert fortgeführt werden kann.

Was ist geplant? (z. B. neue Formate, Ausbau Onlineberatung, Fachveranstaltungen, neue Schwerpunkte)

Um zukünftig einen wichtigen Bestandteil der Angebotspalette, die Therapie mit Grenzverletzenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auf hohem Qualitätsniveau wieder anbieten zu können, hat der Kinderschutzbund Rheine trotz der schwierigen Situation zwei Fachkräfte in die Weiterbildung für diesen Bereich geschickt und hofft ein entsprechendes Leistungspaket ab 2026 vorhalten zu können.

Um den besonderen Anforderungen des Kinderschutzes im ländlichen Raum gerecht zu werden, wird ein Teil der Arbeit unverändert aufsuchend erfolgen.

An der Möglichkeit, einen besonders niedrigschwelligen Zugang für von sexueller Gewalt Betroffene zu ermöglichen, indem (Telefon)Beratungen oder Erstkontakte anonym durchgeführt werden können, wird weiter festgehalten und über weitere Wege zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme nachgedacht.

11. Kontakt



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Rheine e.V.
An der Stadtmauer 9 / Ecke Thiemauer 45
48431 Rheine

Tel. 05971 – 91439-0
Fax 05971 – 91439-33

info@dksbrh.de

<https://dksbrh.de>

Spendenkonto: Stadtparkasse Rheine
IBAN: DE15 4035 0005 0000 90 82 77
BIC: WELADED1RHN